

Typisch schwäbisch – typisch katholisch? Der Grundkurs MNKG auf historischer Spurensuche in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Im Rahmen des Seminars „Typisch schwäbisch – typisch katholisch? Regionalgeschichte als Zugang zur Christ:innen-tumsgeschichte“ unternahm der Grundkurs Mittlere und Neuere Kirchengeschichte unter Leitung von Katharina Zimmermann im Sommer 2025 zwei Exkursionen nach Rottenburg am Neckar mit dem Ziel, zentrale Institutionen zur kirchlichen Erinnerungskultur und Archivarbeit der Diözese Rottenburg-Stuttgart kennenzulernen. Im Fokus standen das **Diözesanarchiv Rottenburg** sowie die **Gedenkstätte für Bischof Joannes Baptista Sproll**. Die Exkursionen dienten dazu, theoretisch im Seminar besprochene Inhalte anhand konkreter historischer Quellen, Archivpraxis und erinnerungskultureller Orte zu vertiefen.

Exkursion I: Gedenkstätte des Bischofs Joannes Baptista Sproll

Die Gedenkstätte für Bischof Joannes Baptista Sproll befindet sich im Bischöflichen Ordinariat, dem früheren Dienst- und Wohnsitz Joannes Baptista Sprolls im Zentrum der Rottenburger Altstadt und bietet eine kompakte, aber inhaltlich tiefgreifende Ausstellung zum Leben und Wirken des Rottenburger Bischofs. Herzlich begrüßt und fachkundig geführt wurden wir von Hannah Riegger, ehemalige Studentin und Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte. Packend und gleichzeitig umfangreich auf unsere Fragen eingehend nahm Hannah Riegger uns mit in Leben und Wirken des Widerstandsbischofs aus unserer Diözese. Dabei legten wir zwar einen Schwerpunkt auf sein Agieren im und gegen den Nationalsozialismus, lernten aber in einem Panorama-Blick die gesamte Lebensgeschichte des Bischofs kennen. Die ausgewählten Artefakte ebenso wie die Ton- und Bildaufnahmen zum Leben Sprolls boten uns einen Zugang, der in einer rein theoretischen Sitzung im Rahmen unseres Grundkurses kaum möglich gewesen wäre. Die Studierenden waren von Sproll, der Ausstellung und der Führung durch Frau Riegger dabei so begeistert, dass viele von uns Studierenden sich dazu entschieden, auch ihre Hausarbeit zu Sprolls Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime zu verfassen. Auch für unsere spätere Arbeit in Gemeinde und Schule können wir uns gut vorstellen, wieder zum Besuch nach Rottenburg zu kommen. Danke, liebe Frau Riegger, für den wunderbaren Einblick!



Exkursion II: Diözesanarchiv Rottenburg

Zunächst erhielten wir in einer Einführung durch Archivdirektorin Frau Dr. Erbacher Einblick in die Aufgaben und Sammlungsbestände des Archivs. Der Umgang mit historischen Quellen sowie Fragen der Digitalisierung und der öffentlichen Zugänglichkeit standen dabei im Fokus. Im Anschluss untersuchten wir vertiefend die so-

genannte „Stunde 0“, also die Jahre 1945 bis 1949 in unserer Diözese. Fragen nach dem Umgang und der Unterstützung geflüchteter und vertriebener Menschen standen ebenso im Fokus wie der Kontakt mit den amerikanischen und französischen Besatzungsmächten sowie Strategien der Entnazifizierung in unserer Diözese. Angeleitet und unterstützt wurden wir bei der Arbeit an den Originalquellen durch die umfassende Quellen- und Fachkenntnis von Herrn Dr. Aderbauer. Er bot uns im Anschluss an unsere konzentrierte Quellenarbeit zudem die Möglichkeit, gemeinsam das „Heiligtum“ des Archiv, das Magazin, zu besuchen. Höhepunkt war für uns die Einsicht in den Nachlass von Bischof Joannes Baptista Sproll, mit dem wir uns bereits ausführlich beschäftigt hatten.



Der Besuch im Diözesanarchiv war für uns eine einmalige Möglichkeit, Geschichte hautnah und greifbar zu erleben. Dass uns die Türen des Archivs auch für künftige Forschungsprojekte in Haus- oder Abschlussarbeiten offenstehen, sehen wir als spannende Perspektive! Wir freuen uns schon auf den nächsten Besuch in Rottenburg.

Die beiden Mini-Exkursionen nach Rottenburg boten den Studierenden eine seltene Möglichkeit, kirchliche Geschichtskultur und Archivpraxis in enger Verbindung zu erleben. Besonders die Auseinandersetzung mit Bischof Sproll als historische Persönlichkeit im Spannungsfeld von Kirche und autoritärer Politik führte zu intensiven Gesprächen und Reflexionen, die das Seminar inhaltlich bereicherten.

Die Verbindung von Quellenarbeit im Archiv mit erinnerungskultureller Vermittlung in der Gedenkstätte ermöglichte eine differenzierte und zugleich persönliche Annäherung an ein herausforderndes Kapitel der Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.
